

Weihnachtskonzert mit dem Jungen Chor der Stadt Kaarst in St. Martinus

Dem Bösen entgegensteuern: „Ich hol' dir einen Stern vom Himmel“

Kaarst. Ist wieder einmal „nur“ von einem weiteren Weihnachtsmusizieren zu berichten? Diese Frage ist alles andere als abschätzig gemeint. Denn die Antwort kann nur lauten, es galt ein Konzert zu erleben, das dem Zuhörer vieles, das ihm alles geboten hat. Wer Erbauung und weihnachtlichen Wohlklang suchte, wurde am Sonntag Nachmittag ebenso fündig wie der Nachdenkliche, der nach Halt und Antworten in diesen wirren Zeitläufen forscht. Dieses Mal war das Programm aus gegebenem Anlass nicht ganz so fröhlich, konnte es wegen der Zeitenwende des 11. Septembers auch nicht sein. Und damit ist der Chor auch schon beim Kerngeschehen dort vorn im weiten Halbrund des Altarraums. Monsignore Winfried Pilz, ehemaliger Pfarrer an St. Martinus und heute Leiter des Päpstlichen Missionswerks in Aachen, hat den Text dazu geschrieben, Pjotr Tschaikowsky die Musik geliefert und Hans-Michael Dücker das Arrangement besorgt. „Ich hol' dir einen Stern vom Himmel“ ist eine Weihnachtsgeschichte, die in Wirklichkeit eine Wintergeschichte ist. Das ist ein Text von

ungemein zarter und einfühlsamer Art, den der Posaunist Sebastian Krol eindringlich rezitiert hat, begleitet vom Chor und Noëlbrass, dem Bläsersextett mit Pauken. Er handelt von Natascha und ihrem Großvater Aljoscha und ist ins Irgendwo der verschneiten und stürmischen russischen Landschaft gelegt. Fesselnde Naturbeschreibung reiht sich an Anheimelndes, böse Geister versuchen die Oberhand zu gewinnen, menschliche Wärme wird in rührender Gesten beschworen. Es äußerte sich die Hoffnung, dass das Böse und Niederträchtige in dieser Welt nicht die Oberhand gewinnen werden. „Fort mit dem Spuk“, sagt der Großvater zu einem letztlich einsichtigen Enkelkind und: „Mein Kind, greif nicht nach den Sternen, denn das geht nicht gut.“ Das Abraten vor Weltflucht und Selbstverleugnung: „Hinter allen Sternen bist du, immer noch du.“ Wer hören konnte und wollte, verstand die Botschaft zwischen den Zeilen. Und auch das konnte man getrost mit in den winterlichen Abend nehmen: Wenn auch die Begeisterung für „die Kirche“ kräftig abflaut, so ändert das nichts an

den Inhalten, und am Angebot. „Wir haben Werte“, so Michael Dücker. Nur nähmen viele die nicht mehr wahr. „Wir müssten sie produzieren, nach außen tragen, mit Leben füllen.“ Und damit sind wir beim Weihnachtskonzert, das genau diese Leistung schaffte: Weihnachtsmusik von Alt bis Neu, mit dem hergestellten Bezug zur Zeit und von einer vorgetragenen Qualität, die in diesem Land kaum ihresgleichen findet. Der Bogen wurde vom Adventlichen („Vom Himmel hoch“) bis zum Hochweihnachtlichen („O du fröhliche . . .“) gespannt, bei dem alle singend einbezogen wurden. Der Junge Chor der Stadt Kaarst und der Madrigalchor (aus seiner Mitte) verblüfften unter Dückers exzellenter Leitung mit einer bewundernswerten Spannweite. Das „jung“ kann getrost beim Wort genommen werden. Mal schwungvoll wie beim Musical („Santa Claus ist coming to Town“), mal sehr tiefgründig (Bruckner: Virga Jesse). Kongenial und brillant präsentierte sich das Blechbläsersextett. So war es im gemeinsamen Musizieren insgesamt ein dankbar angenommenes Weihnachtsgeschenk. **nie**



Er sorgte mit seinem Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche St. Martinus für die richtige Einstimmung auf die Feiertage: Der Junge Chor der Stadt Kaarst. Unterstützung gab's unter anderem von dem Blechbläsersextett. NGZ-Foto: L. Berns